

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und
die Nibelungen**

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Dreihundert und zwei und dreißigstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162188)

Dreihundert und zwei und dreis-
sigstes Kapitel.

XXIX. Grimhilds Ra-
che
und
der Nibelungen Noth.

Bewerbung König Attila's um Grimhild
König Gunthers Schwester.

Attila König von Susat vernahm, daß Siegfried der schnelle todt und seine Frau Grimhild verwitwet wäre, welche die weiseste und schönste aller Frauen war; und er selber war nun auch Witwer. Er sandte nach seinem Neffen Osid in Heunenland, daß er zu ihm kommen solle. Und als der Herzog vernahm, daß sein Oheim König Attila ihn zu sich entbot, begab er sich

III.

131

auf die Fahrt nach Susat, und mit ihm zwanzig Ritter. König Attila empfing ihn wohl, und sagte, daß er ihm Botschaft gesandt habe, weil er wolle, daß er auf seine Gesandtschaft nach Nibelungenland fahre. König Attila wollte ihn dahin senden, um Grimhild König Gunthers Schwester für ihn zur Franen zu werben, welche Siegfried der schnelle gehabt hatte. Herzog Dsid bezeigte sich willig zu fahren, wohin der König ihn senden wolle. Da rüstete er sich zu dieser Fahrt mit großer Zierlichkeit, und nahm mit sich vierzig der adlichsten Ritter, und manchen Knappen, wohl angethan.

Er fuhr nun seine Straße dahin, bis daß er in Nibelungenland kam, und sie fanden König Gunthern zu Worms, wurden da wohl empfangen, und verweilten da einige Tage.

Einen Tag entbot ihn König Gunther zu einer Unterredung, und mit ihm Hagen und Gernoten; und als sie dazu versammelt waren, sprach Herzog Dsid: „König Attila von Susat

sendet guten Gruf dem König Gunther und seinem Bruder Hagen: König Attila wirbt um eure Schwester Grimhild, mit so vielem Gute, als euch geziemt ihm zu senden, und er will einer Freund sein: aber bevor ich von hinnen fahre, muß ich hören, was laus meinem Gewerbe werden soll.“ Da antwortete König Gunther: „König Attila ist ein mächtiger Mann und gewaltiger Fürst: will Hagen und Gernot, meine Brüder, so wie ich, so mögen wir ihm dieses nicht versagen.“ Da antwortete Hagen: „Es scheint mir, als ob es uns große Ehre sein müßte, daß der mächtige König Attila unsere Schwester nimmt: er ist der reichste und mächtigste aller Könige, und dadurch mögen auch wir noch mächtiger werden, als wir nun sind. Dennoch muß diese Werbung ihr selber vorgefragt werden, bieweil ihr Gemüth so hoch ist, daß weder König Attila noch irgend ein anderer in der Welt sie wider ihren Willen erhalten mag.“ Gernot ließ den König und Hagen

gewähren, und dänkte ihm dieses wohlgethan, wenn es ihnen gefiele.

Hierauf ging König Gunther, und mit ihm Oslid, zu Grimhilden, und König Gunther sagte ihr all diese Mähre, und fragte, wie ihr diese Heirat zu Muthé wäre. Sie aber antwortete, daß sie es nicht wagte den König Attila zu ihrem Manne anzuschlagen, so ein mächtiger König wäre er, und so anständig wäre der Mann, der seine Bewerbung brächte, daß sie gern daz ein willigen wollte, wenn es der Wille König Gunthers ihres Bruders wäre. Der König aber sagte, daß er ihr diese Heirat nicht wehren wolle, demnach sie nicht wider ihren Willen wäre. König Gunther und seine Brüder besprachen diese Sache gänzlich mit dem Herzog Oslid, so daß sie beschloffen wurde.

Hierauf rüstete sich Herzog Oslid heim zu reiten; und als er ganz fertig war, da nahm König Gunther einen goldbeschlagenen Schild und Helm, die Siegfried der schnelle gehabt

hatte und die besten aller Waffen waren, und gab sie an Odo; und so schieden sie als gute Freunde.

Der Herzog ritt heim in Heunenland, und sagte dem König Attila seine ganze Fahrt. Der König dankte ihm sehr, und sagte, daß seine Fahrt zum besten worden sei.

Dreihundert und drei und dreißigstes Kapitel.

Vermählung König Attila's und Grimhilds.

Bald darnach rüstete König Attila seine Fahrt, und wollte nun gen Nibelungenland fahren nach seiner verlobten Braut Grimhild. Diese Fahrt war aufs herrlichste ausgerüstet, und König Attila hatte fünfhundert Ritter und manchen Knappen.

Als König Gunther vernahm, daß König Attila und Dietrich in sein Land kommen waren,